

Bausteine für den Konfirmandenunterricht zur Jahreslosung 2019

erarbeitet von Marc Struckmann, Pfarrer a.D., Oberstudienrat am Gymnasium Soltau

„Suche den Frieden und jage ihm nach!“ (Psalm 34,15)

1. Grundsätzliches zu dieser Arbeitshilfe

1.1 Zum Aufbau der Arbeitshilfe

Wie in den letzten Jahren auch, bieten diese Materialien für den Konfirmandenunterricht (KU) zur Jahreslosung kein fertiges Konzept für eine oder mehrere Unterrichtsstunden. Es handelt sich bei ihnen um Bausteine, die zu einer Behandlung der Jahreslosung im kirchlichen Unterricht anregen und dazu Hilfestellungen geben wollen. Die Bausteine lassen sich einzeln verwenden, z.T. miteinander kombinieren und je nach Gruppe auch modifizieren. Sie ersetzen nicht die Reflexion und Planung der Lernziele und des jeweiligen Unterrichtsablaufs für die jeweils konkrete Unterrichtssituation.

In aller Kürze enthält diese Unterrichtshilfe im ersten Abschnitt einige wenige theologische Grundgedanken zur Jahreslosung und einige Überlegungen zum Bezug des Themas zur Lebenswelt der Konfirmandinnen und Konfirmanden (KuK). Im zweiten Abschnitt werden die einzelnen Bausteine kurz dargestellt und notwendige Hinweise gegeben. Abschließend folgen die entsprechenden Materialien als Vorlagen in Form entsprechend konzipierter Arbeitsblätter.

1.2 Beobachtungen am Text

Die Jahreslosung 2019 ist ein Vers aus dem zweiten Teil in **Psalm 34**: nach dem Danklied eines Einzelnen im ersten Teil folgt mit Vers 12 ein weisheitliches Lehrstück, in dem es um die Gottesfurcht als Prinzip gelingenden Lebens geht. Vers 15b als singularer Mahnspruch stellt das Thema **Frieden** dann als Konkretion des guten Handelns neben die Mahnung zur Wahrheit (rechtes Reden)! Im Ganzen ist der Psalm als **Akrostichon** gestaltet.¹ Er wird David zugeschrieben und zeigt demnach die Geschichte des Königsaspiranten David, „der sich listig tödlicher Gewalt entzieht, weil er auf Gott setzt, und daraus eine Friedensbotschaft ableitet, die sich alle Beter zu eigen machen sollen.“²

Der Friede, dem nachgejagt werden soll, ist hebräisch „**Schalom**“. Schalom bedeutet im AT mehr als die Abwesenheit von Krieg, wenn es auch ganz konkret im äußeren Sinne zu verstehen ist, nicht also innerer Friede, sondern Frieden als heilvolle Gesamtordnung im Sinne von Unversehrtheit, Wohlergehen und Vollständigkeit als Zustand oder Verhältnisbestimmung.³ Denn die „Bedeutungsbreite von „Schalom“ im politischen, rechtlichen, kultischen, sozialen und kreatürlichen Kontext lässt sich nicht in einen einzigen Begriff moderner Sprachen pressen. Seine vielen Aspekte, die im weitesten Sinne ungefährdetes Wohlergehen, Glück, Ruhe und Sicherheit umfassen, kommen jedenfalls dem sehr nahe, was im Alten Israel als Inbegriff des Segens verstanden wurde.“⁴

Im NT wird Ps 34,15 in 1 Petr 3,11 zitiert, „zur Ermutigung einer Kirche die sich vielfacher Ablehnung ausgesetzt sieht.“⁵ Söding deutet den Zusammenhang so, dass der Psalm Hoffnung macht, „dass Frieden keine Illusion, sondern eine Möglichkeit, ein Versprechen, ein Geschenk, eine Aufgabe ist. Der Brief tritt dafür ein, dass die Kirche ihre Berufung erkennt, eine Friedenszone zu sein und eine Friedensmission zu starten.“⁶ Hier bieten sich Ansatzpunkte auch für die Auseinandersetzung der KuK mit Psalm 34,15.

Außerdem ergeben sich Bezüge zur Seligpreisung der Friedensstifter in der Bergpredigt Jesu (Mt 5,9). „Die Seligpreisung ist die Verheißung jenes vollkommenen Friedens, die heute schon die Lage verändert. Auf der Erde tut sich der Himmel auf, weil Gottes Reich nahe gekommen ist, so die überlieferte Botschaft Jesu; mitten im Krieg, für den in den Seligpreisungen Armut und Leid, Hunger und Durst, Schuld und Gewalt stehen, schlägt die Stunde derer, die Frieden stiften.“⁷ Auch hier lassen sich konkrete Bezüge zu den KuK erkennen.

1.3 Konfirmandinnen und Konfirmanden

Das Thema „**Frieden**“ hat für Jugendliche durchaus eine große Relevanz. Jugendstudien zeigen insgesamt eine zunehmende Bedeutung von Faktoren der Sicherung der gemeinschaftlichen Lebensbedingungen (Frieden, Sicherheit u.a.)⁸ auch vor Geld und Besitz. Es geht dabei – bei einer als Grundlage materiell

1 Vgl. dazu die genauen Angaben zur Komposition des Psalmes, der den Aspekt des Lehrens des guten Lebens ins Zentrum stellt. Vgl. Weber, 165f. und Hosfeld/Zenger, 214.

2 Söding, Suche Frieden, 2.

3 Vgl. dazu Liwak, 1.2

4 Ebenda.

5 Söding, Suche Frieden, 2.

6 Ebenda.

7 Söding, Gottes Frieden, 15.

8 Im Gegenüber zu einer Abnahme solidaritätsorientierte Werte wie z.B. Gerechtigkeit und Chancengleichheit – siehe dazu Fend, S.171.

durchaus anspruchsvoll aufgefassten Mindestausstattung - um ein im Ganzen gelingendes Leben, in dem sich die Jugendlichen mit ihren Fähigkeiten einbringen/verwirklichen können. Hier sind also durchaus interessante Bezüge zum umfassenden Schalom-Verständnis des AT (s.o.) erkennbar, bei denen sich im Blick auf die Anbahnung bzw. Unterstützung einer friedenspädagogischen Entwicklung im KU pädagogisch Anknüpfungspunkte ergeben.⁹

Allerdings ist die Entwicklung zur eigenen Friedensfähigkeit in den verschiedenen Alterskohorten äußerst diskontinuierlich und es gibt eine bleibende Diskrepanz zwischen der eigenen friedlichen Lebenseinstellung, dem Wunsch nach Frieden und der Bereitschaft zu gewaltorientiertem Verhalten andererseits.¹⁰ Für die Friedenspädagogik auch im Kontext des KU bietet sich hier ein Ansatzpunkt im Sinne von Psalm 34,15.

Die Glaubensentwicklung der KuK im frühen Jugendalter bietet – je nach Entwicklung und Sozialisation – erste Ansätze zu einer reflektierenden Auseinandersetzung, in jedem Fall aber die ethische Orientierung an Gebotem bzw. Sinnvollem.¹¹

Verwendete Literatur

- *Anonym., 2014, Entwicklung des religiösen Urteils nach Fritz Oser und Paul Gmünder, München, GRIN Verlag, <https://www.grin.com/document/278288>*
- *Baumann, Ulrike, Frieden lernen. Religionspädagogische Perspektiven zu aktuellen Herausforderungen, rpi-impulse 2/17, S.6ff.*
- *Fend, Helmut, Entwicklungspsychologie des Jugendalters, 3. durchgesehene Auflage, 2003/2005*
- *Gäfigen-Track, Kerstin (Hg.), Hass und Nächstenliebe, KU-Praxis 63 (2018)*
- *Hosfeld, Frank-Lothar / Zenger, Erich, Die Psalmen I. Psalm 1-10, Würzburg 1993*
- *Landesstelle der Katholischen Landjugend Bayerns, Mache dich auf! Große und kleine Wege zum Frieden. Werkbrief für die Landjugend, München 2017*
- *Liwak, Rüdiger, Frieden / Schalom, www.bibelwissenschaft.de/stichwort/26245/ (2011)..*
- *Mokrosch, Reinhold / Spiegel, Egon, Friedenspädagogik, www.bibelwissenschaft.de/stichwort/200366/ (2018).*
- *Orth, Gottfried, The lord will satisfy your needs. Gewaltfrei kommunizieren nicht nur im RU, in: rpi-impulse 2/17, S.13ff.*
- *Söding, Thomas, Gottes Frieden. Eine Hoffnung in kriegerischen Zeiten, in: Bistum Münster (HG.), Frieden – wie im Himmel so auf Erden. Katalog zur Ausstellung in Münster, Dresden 2018*
- *Söding, Thomas, „Suche Frieden“. Leitwort zum 101. Deutschen Katholikentag Münster 2018*
- *Weber, Beat, Werkbuch Psalmen I, Stuttgart 2016²*

Abkürzungen: EA = Einzelarbeit, PA = Partnerarbeit, GA = Gruppenarbeit

2. Bausteine für den Unterricht – Hinweise zu den Arbeitsblättern und Aufgabenstellungen

2.1 AB 2: Bingo – Finde jemanden in der Gruppe ...

Ziel des Bingo-Spiels ist es, Personen in eurer Gruppe (Gemeinde / Familie, ... - dann ggf. nicht Bingo auf Zeit spielen) zu finden, für den/die jeweils eine der Aussagen unten stimmt. Die-/derjenige soll die Karte unterschreiben. Wer (zuerst) drei Unterschriften in einer Reihe (senkrecht / waagrecht / diagonal) erreicht hat, meldet sein „Bingo“ der/dem Unterrichtenden (Spielleiter/in).

2.2 AB 4: Sehnsucht nach Frieden

Der Psalm 34 ist im Hebräischen als Akrostichon gestaltet. Das legt eine Bearbeitung in Form eines „Abecedariums“ nahe. Gemeint ist, dass alphabetisch mit jedem (aufgeführten) Buchstaben des Alphabets eine Zeile beginnen soll. Dabei kann jede Zeile aus nur einem Wort oder einem Halbsatz oder einem ganzen Satz bestehen! Z.B.: „Am meisten brauche ich Mut, wenn ich erlebe, dass ich ...“

2.5 AB 5: Gewaltfreie Kommunikation – eine Übung

Um Gewaltfreie Kommunikation (GfK) nach Marshall Rosenberg einzuüben, braucht es sicher viel mehr Zeit und Raum, um eine entsprechende Haltung einzuüben. Es geht hier nur um eine erste Begegnung, die möglicherweise Lust machen kann, das gesamte Konzept näher kennen zu lernen; für die KuK scheint es auf den ersten Blick auch eine Überforderung zu sein; es gibt aber positive Erfahrungen.¹²

9 Vgl. zur Friedenspädagogik die aktuelle Darstellung im Lexikonartikel des Bibellexikons der Dt. Bibelgesellschaft von Mokrosch und Spiegel (2018), die für eine dezidiert gewaltfreie biblisch-christliche Friedenspädagogik votieren.

10 Zur umstrittene Frage der Entwicklung der Friedensfähigkeit vgl. Mokrosch/Spiegel unter 1.3. Hier wird auch betont, dass diese Diskrepanz nur zeitweise besteht und abhängig von verschiedensten Voraussetzungen durch friedenspädagogische Maßnahmen überwunden werden kann.

11 So in den Stufen der relativen bzw. absoluten Autonomie - vgl. dazu die Entwicklungsstufen des religiösen Urteils nach Oser/Gmünder, in: Anonym, 2014, Entwicklung des religiösen Urteils nach Fritz Oser und Paul Gmünder, München, GRIN Verlag, <https://www.grin.com/document/278288>; ebenso auch wenn verschiedenste und vielfältige Entwicklungsstile gedacht werden. In jedem Fall zielt die Auseinandersetzung auf die Anbahnung eines mehrperspektivischen Denkens als Grundlage der Bildung einer eigenen Position auch als Basis für das eigene verantwortete Handeln.

Ulrike Baumann stellt weitere interessante Ansätze zum Frieden lernen bei Jugendlichen/KuK dar. Vgl. Baumann, Ulrike, Frieden lernen. Religionspädagogische Perspektiven zu aktuellen Herausforderungen, rpi-impulse 2/17, S.6ff.

12 Vgl. *Gottfried Orth, THE LORD WILL SATISFY YOUR NEEDS . Gewaltfrei kommunizieren nicht nur im RU, in: rpi-impulse 2/17, S.13ff.*

AB 1: Schalom als Begrüßung (GA/PA/EA)

Schalom ist ein hebräisches Wort und heißt ursprünglich „Vervollständigung“. Im Deutschen wird es oft mit „Friede“ übersetzt. Mit diesem Wort begrüßen sich Juden seit den Zeiten der Bibel. Schalom bedeutet: "Ich hoffe, es geht dir gut und du lebst mit dir und mit anderen im Frieden." Schalom ist sehr eng verwandt mit dem arabischen Wort Sala. Die Begrüßung im Hebräischen und Arabischen sind also im weitesten Sinne ein Friedenswunsch.



Bild: Eingangstür der Kindertagesstätte St. Johannis Soltau – Foto: Imke Struckmann

Aufgaben:

1.) Seht euch das Bild an und sammelt (weitere) Begrüßungen in anderen Sprachen. (GA)
Recherchiert allein oder gemeinsam deren Bedeutung.

AB 1 – Seite 2: Schalom als Begrüßung

Aufgaben:

2.) Sammelt unterschiedliche Begrüßungsarten und probiert diese aus – möglichst zusammen mit der üblichen wörtlichen Begrüßung. Tauscht euch über eure Erfahrungen aus. (GA/PA)

Mögliche Begrüßungsarten:

- *Indien: mit gefalteten Händen verbeugen*
- *China: mit aufeinander liegenden Händen verbeugen*
- *Russland: Bruderkuß*
- *Orient: "Salam", mit der rechten Hand von der Stirn bis zum Nabel streichen*
- *Eskimo: Nasen aneinander reiben*
- *Haiti: überlanges Händeschütteln mit wiederholten Verbeugungen*
- *Frankreich: auf die Wange küssen*
- *Ägypten: Älteren/Höhergestellten die Hand küssen*
- *Mexiko: Brust an Brust sich auf die Schulter klopfen*
- *Japan: in Hockstellung mehrere Verbeugungen, Hände vor den Knien aneinanderlegen*
- *Tibet: Zunge herausstrecken und pfeifend die Luft einziehen*
- *Äthiopien: dargebotene Hand (nur) berühren*

3.) Begrüßungen (EA)

a) Halte kurz schriftlich fest, welche der obigen Begrüßungsarten (Aufgabe 2) dir am besten gefällt. Warum?

b) Welche Begrüßung in anderen Sprachen kannst du so gut, dass du sie auch mal anwenden kannst? Schreibe zwei bis drei auf.

AB 2: Bingo – Finde jemanden in der Gruppe (EA)

Finde jemanden in der Gruppe / Gemeinde / Familie ..., die/der ...

... ein Konflikttraining gemacht hat	... im Streit ruhig und geduldig bleibt.	... keine Schimpfwörter benutzt.
... sich schon einmal eingemischt hat, als jemand ungerecht behandelt wurde.	... sich mit professioneller Streitschlichtung auskennt und weiß, wie diese abläuft.	... im Streit ausgerastet ist und es hinter bereut hat.
.... sich gerne streitet. ein Friedenslied kennt.	... sich meistens entschuldigt, wenn er/sie im Unrecht war.
... die eigene Meinung gesagt hat, obwohl alle anderen anderer Meinung waren. davon überzeugt ist, dass Frieden auf der Welt möglich ist.	... schon mal in einem Land war, in dem gerade Krieg herrscht(e).

Aufgabe:

Finde jemanden in der Gruppe / in deiner Familie / in der Gemeinde..., für den/die eine der Aussagen auf den Karten stimmt und der/die sie deshalb unterschreiben würde. Versuche, drei Unterschriften in einer Reihe zu erlangen (senkrecht / waagrecht / diagonal). Wenn du das erreicht hast, rufe „**Bingo!**“ und bringe den Zettel zur/zum Unterrichtenden / Spielleiter/in.

AB 3: Jahreslosung 2019 (EA / PA / GA)

Aufgaben:

1.) Lies die Jahreslosung 2019 aus Psalm 34, Vers 15:

„Suche den Frieden und jage ihm nach!“
Ps 34,15

- a) Was ist für dich Frieden? Überlege im Gespräch mit deinem Partner / deiner Partnerin.
- b) Wo wünschst du dir Frieden? Schreibe deine Gedanken auf.
-
-

c) Wie kann man Frieden „suchen“? Überlegt im Gespräch in der ganzen Gruppe.

2.) Gesucht: Frieden!

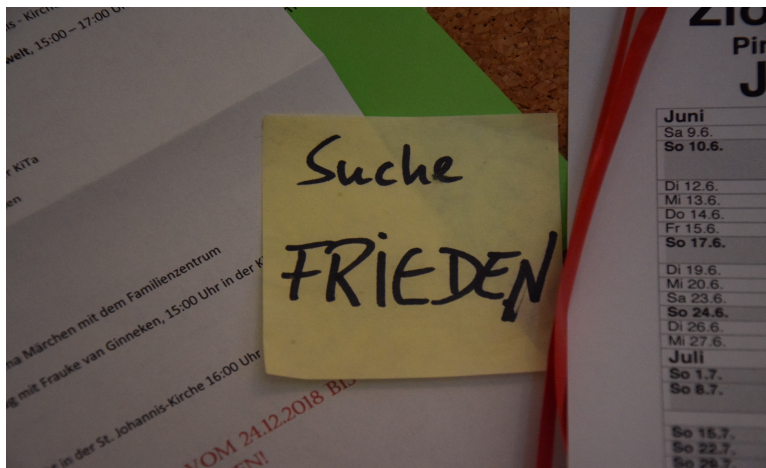


Bild: Imke Struckmann

Suche Frieden – das kann auch bedeuten: Ich suche Frieden. Ich habe keinen Frieden.

Man stelle sich vor, an einem Schwarzen Brett ist ein Zettel angepinnt, auf dem steht "Suche Frieden" – neben anderen Zetteln mit "Suche WG" oder "Suche Jobwährend der Semesterferien". Wer könnte diesen Zettel "Suche Frieden" geschrieben haben?

Überlegt euch Gründe / Situationen, in denen Menschen so einen Zettel anpinnen:

Zum **Beispiel:**

... ein Student, der nach 14 Semestern auch die letzte Chance für einen Studienabschluss vertan hat und deshalb verzweifelt auf verlorene Jahre seines Lebens zurückschaut?

... oder eine aus Syrien geflüchtete Frau, die im Bürgerkrieg nicht nur ihren Ehemann und alles Hab und Gut, sondern auch jede Hoffnung auf eine Zukunft für sich und ihre Kinder verloren hat?

... oder eine Frau aus meiner Nachbarschaft, die nicht die Kraft findet, aus einer zerrütteten Ehe auszubrechen?

... oder ein aus dem Kongo stammender junger Mann, der die Traumata seiner Erlebnisse als Kindersoldat nicht überwinden kann? ... vielleicht eine alte Frau, die seit Jahren im Streit mit ihren Kindern lebt? ... oder jemand, der jeden Glauben an Gott und an das Gute in dieser Welt verloren hat?

Aufgabe: Lies den Text und überleg mit deinem Nachbarn zwei bis drei weitere Gründe / Situationen, in denen jemand Frieden sucht!

AB 3 – Seite 2: Jahreslosung 2019

Im **Neuen Testament** wird Psalm 34,15 im **1. Petrusbrief** aufgenommen.

Dort heißt es:

*8 Endlich aber seid allesamt gleich gesinnt, mitleidig, brüderlich, barmherzig, demütig. 9 Vergeltet nicht Böses mit Bösem oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern segnet vielmehr, weil ihr dazu berufen seid, auf dass ihr Segen erbt. 10 Denn »wer das Leben lieben und gute Tage sehen will, der hüte seine Zunge, dass sie nichts Böses rede, und seine Lippen, dass sie nicht betrügen. 11 Er wende sich ab vom Bösen und tue Gutes; **er suche Frieden und jage ihm nach.** 12 Denn die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren hören auf ihr Gebet; das Angesicht des Herrn aber sieht auf die, die Böses tun« (Psalm 34,13-17).*

Aufgabe:

Der 1. Petrusbrief richtet sich an eine junge christliche Gemeinde, die im damaligen Römischen Imperium verfolgt wird. Die Christen dieser Gemeinde werden hier ermahnt, z.B. „Gutes zu tun und Frieden zu suchen“. Wie hängen diese beiden Dinge zusammen? Gilt dieser Zusammenhang auch für uns Christen heutzutage? **Diskutiert.** (GA)

In den **Seligpreisungen** zu Beginn der **Bergpredigt (Mt 5-7)**, preist Jesus u.a. die Friedensstifter selig:

Mt 5,9: „Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen.“

Aufgabe: Wie könnte das ganz konkret aussehen, „Frieden zu stiften“?

Folgende **Übung** kann ein Anfang des Friedenstiftens sein:

Überlegt euch in PA Beleidigungen, stellt euch gegenüber und beleidigt euch „im Spaß“. Überlegt, zuerst, wie ihr auf solche Beleidigungen normalerweise reagiert. Versucht dann in einer zweiten Runde auf die Beleidigung zu antworten, ohne zurück zu beleidigen.

Besprecht anschließend, wie das war, z.B., was daran leicht bzw. schwer war.

Das Friedensverständnis des Theologen Dietrich Bonhoeffer

Bonhoeffers Friedensverständnis ist geprägt durch die Unterscheidung zwischen Frieden und Sicherheit: „**Es gibt keinen Weg zum Frieden auf dem Weg der Sicherheit. Denn Friede muß gewagt werden**“ (Bonhoeffer in Fanö 1934). Dauerhafter, tragender Friede entsteht nicht durch den Versuch der Sicherung mittels Abgrenzung und Abschreckung. Er muss jeweils in offenen Situationen neu gesucht und gestaltet werden.

Dazu ist es wichtig, kriegs- und gewaltvermeidenden Alternativen der Konfliktbearbeitung (z.B. im „Zivilen Friedensdienst“) zu unterstützen.

Aufgabe:

Informiert euch (z.B. im Internet) über a) die Friedenskonferenz auf der dänischen Insel Fanö 1934, an der Bonhoeffer als junger Theologe teilnahm; oder b) über ein aktuelles ziviles Friedensprojekt, das von den Kirchen unterstützt wird.

Als passendes Lied könnt ihr zum Abschluss „Da wohnt ein Sehnen tief in uns...“ (z.B. im Gotteslob, Nr. 909) singen.

AB 4: Sehnsucht nach Frieden – sich mit Gott auf den Weg machen (EA/PA)

Aufgaben:

- 1.) a) **Wonach sehnst du dich in deinem Leben? Was macht dir Mut für dein Leben?- Denke alleine nach. Dann erzähle es deinem Partner / deiner Partnerin – und höre, was er / sie von sich erzählt.**
- b) **Was kann deiner Meinung nach in Situationen, in denen jemand keinen Mut und keine Hoffnung mehr hat, helfen? Sammelt Möglichkeiten und besprecht sie miteinander.**
- 2.) **Schreibt gemeinsam einen Text in Form eines „Abecedariums“, in dem ihr Sätze formuliert, die Mut machen oder eure Sehnsüchte, Träume und Hoffnungen für die Menschen und unsere Welt ausdrücken. Jeder Satz beginnt mit einem Buchstaben des Alphabets (X und Y sind ausgelassen).**

A

B

C

D

E

F

G

H

I

J

K

L

M

N

O

P

Q

R

S

T

U

V

W

Z

AB 5: Gewaltfreie Kommunikation - eine Übung (GA/PA/EA)

Gewaltfreie Kommunikation (GfK) nach Marshall Rosenberg setzt auf Wertschätzung als Grundhaltung und in der Kommunikation: Ich achte mich und schätze mich selbst wert und ich achte und schätze alle anderen Menschen ebenso. Das ist das, was – mit anderen Worten – das Alte wie das Neue Testament »Nächstenliebe« nennen. Drei Schritte auf dem Weg des Lernens einer solchen Haltung sind nötig: es geht darum, die eigenen Bedürfnisse und die anderer wahrzunehmen und Handlungsmöglichkeiten zu entdecken und einzuüben, bei denen die Bedürfnisorientierung zentral ist.

Wertschätzung:

„Sieh die Schönheit in mir; such’ das Beste in mir. Das ist es, was ich wirklich bin und was ich wirklich sein will. Es mag etwas dauern, es mag schwer zu finden sein, aber sieh die Schönheit in mir.

Sieh die Schönheit in mir, jeden Tag: Kannst du das Wagnis eingehen, kannst du eine Möglichkeit finden, in allem, was ich tue, mich durchscheinen zu sehen und meine Schönheit wahrzunehmen?“

(veröffentlicht auf Red Note Records 800-824-2980; © 1986 Smilin Atcha Music Inc. Zitiert nach: M. B. Rosenberg: Erziehung, die das Leben bereichert. Gewaltfreie Kommunikation im Schulalltag, Paderborn 2005, S. 80f.)

Aufgabe:

1.) Erkläre deinem Partner, wie dieses Gedicht auf dich wirkt und was es für dich bedeutet. Tauscht euch nun über eure Eindrücke aus. Bedenkt dazu auch den Satz von Hilde Domin:

„Hass zu verlernen und Liebe zu lehren, dazu seien Gedichte da“.

Hilde Domin (Das Gedicht als Augenblick der Freiheit, Frankfurt am Main 1993, S. 47).

2.) Beschreibe, was ein Mensch (ein Freund oder eine Freundin, Lehrerinnen/Lehrer, Eltern oder jemand anderes) tut, das dich stört/nervt/ärgert oder dir unangenehm ist.

Danach unterstelle ihr/ihm so viele positive Absichten / Bedürfnisse, die hinter ihrem/seinem Verhalten stehen, wie möglich.

1. _____

2. _____

3. _____

Urteile in Bedürfnisse übersetzen – attraktive Ehrlichkeit

Manchmal tut es richtig gut, anderen die Meinung zu sagen, wie doof sie sind, wie unverschämt, wie blöd oder wie ausländerfeindlich. So kann ich meine Wut oder meinen Hass loswerden – nur meistens nutzt es nicht viel. Die anderen bleiben, wie sie sind. In gewaltfreier Sprache verzichten wir auf solche Urteile/Verurteilungen und äußern statt dessen unsere Bedürfnisse, die in diesem Moment nicht erfüllt sind. Darum geht es in dieser Übung: eigene Urteile/Verurteilungen in unerfüllte Bedürfnisse zu übersetzen.

Aufgabe:

Setzt die Tabelle in Partnerarbeit fort. (PA)

Ich mag Leute nicht, die ich als ... erlebe	Was brauche ich und bekomme es nicht?
faul	Effektivität in der Zusammenarbeit
ausländerfeindlich	Wertschätzung aller Menschen